

KLAUSURDECKBLATT

SEMESTER: Wintersemester 2006/07
 KLAUSURDATUM: 13.01.2007
 VERANSTALTUNG: Volkswirtschaftslehre 1 (IBWL, Bachelor/IBWL, Diplom/B, Diplom)
 DOZENT: Dr. Jürgen Faik
 ERLAUBTE HILFSMITTEL: Taschenrechner

Hinweise: Sie haben zur Bearbeitung der Klausur insgesamt 90 Minuten Zeit. Bitte beachten Sie, dass von den folgenden acht Aufgaben nur Ihre besten sieben Aufgaben in die Wertung eingehen. Sie müssen also grundsätzlich nur 7 der 8 Aufgaben beantworten. Jede Aufgabe wird mit maximal 10 Punkten bewertet, so dass insgesamt maximal 70 Punkte zu erreichen sind.

Viel Erfolg!!!

Vom Prüfling auszufüllen:

Name, Vorname (bitte leserlich): _____

ID-No.: _____

1.) Prüfen Sie zunächst diesen Klausurtext auf Vollständigkeit; er besteht aus insgesamt Seiten

2.) Anzahl der von Ihnen abgegebenen Blätter insgesamt: Seiten

Die Klausur wurde von mir auf Vollständigkeit überprüft und von mir selbständig verfasst:

 Datum, Unterschrift

Vom Dozenten auszufüllen:

Note: _____

Datum, Unterschrift Dozent

Notenskala: Bestanden: 1,0, 1,3, 1,7, 2,0, 2,3, 2,7, 3,0, 3,3, 3,7, 4,0
 Nicht bestanden: 5
 NT = Nicht teilgenommen an Prüfung

Anmerkungen:

1. Zur Bearbeitung zulässig sind nur die offiziell ausgegebenen Blätter. Kennzeichnen Sie sofort jedes Blatt mit Ihrer ID-No. Auf die Folgen einer Täuschung (§ 20 RaPO, nachfolgend auszugsweise angegeben)*, wird ausdrücklich hingewiesen.

*Mit der Note "nicht ausreichend" sind Prüfungsleistungen oder studienbegleitende Leistungsnachweise von Studenten zu bewerten, die bei Abnahme des Leistungsnachweises eine Täuschungshandlung versucht oder begangen oder durch schuldhaftes Verhalten einen ordnungsgemäßen Ablauf der Prüfung unmöglich gemacht haben. In besonders schweren Fällen können darüber hinaus auch die übrigen Prüfungsleistungen des Prüfungsabschnitts oder der Prüfung, zu dem oder zu der die Prüfungsleistung gehört, als nicht bestanden erklärt werden.

Hat ein Student durch schuldhaftes Verhalten die Zulassung zur Prüfung zu Unrecht herbeigeführt, kann die Prüfungskommission entscheiden, dass die Prüfung als nicht bestanden gilt.

1. Berechnen Sie für die fünf folgenden Nachfragekurven jeweils die Eigenpreiselastizitäten bei einem Preis in Höhe von 2 Geldeinheiten, und machen Sie eine qualitative Aussage über das Ausmaß der Elastizität:

a) $q^D = 200 - 10 p$,

b) $q^D = 60 - 0 p$,

c) $q^D = 120 - 15 p$,

d) $q^D = 18 - 0,75 p$,

e) $q^D = 3 - p$

[mit: q^D = nachgefragte Menge, p = Preis].

Ordnen Sie die berechneten Elastizitäten in die Kategorien „starr“, „elastisch“ und „unelastisch“ ein.

2. Wie verschiebt sich Ihrer Meinung nach in einem Preis-Mengen-Schema die Marktangebotskurve eines Gutes (nach links, nach rechts, überhaupt nicht) unter sonst gleichen Umständen, also: *ceteris paribus*, wenn (1) ein Erdbeben weite Teile der betreffenden Produktionskapazitäten vermindert, (2) die Löhne sinken, (3) ein anderes Produkt, welches sich mit den gegebenen Produktionsbedingungen vergleichsweise leicht herstellen lässt, im Preis deutlich steigt, (4) die Präferenzen sich für das Gut negativ verändern, (5) der Preis des Gutes steigt, (6) Marktanbieter hinzukommen, (7) der Zinssatz zur Aufnahme von Krediten sinkt, (8) die Gewinnsteuern erhöht werden, (9) die benötigten Vorleistungen teurer werden, (10) der Preis eines völlig anderen Produktes ansteigt? Geben Sie für Ihre Antworten jeweils eine kurze Begründung.

3. a) Welche Menge zu welchem Preis wird ein Monopolist anbieten, wenn für ihn folgende Angaben relevant sind:

(1) Nachfragefunktion: $p = 80 - 0,8 \cdot q$,

(2) Kostenfunktion: $K = 20 + 3,2 \cdot q^2$

[mit: p = Preis, q = Menge, K = Kosten]?

b) Berechnen Sie alternativ auf Basis der vorstehenden Angaben den Gleichgewichtspreis und die Gleichgewichtsmenge bei vollständiger Konkurrenz.

c) Skizzieren Sie anhand Ihrer vorstehenden Berechnungen das Ausmaß der sozialen Wohlfahrt im Monopolfall, und stellen Sie es der sozialen Wohlfahrt bei vollständiger Konkurrenz gegenüber.

4. Auf einem Markt lauten die Angebotsfunktion $p = 300 + q^S$ und die Nachfragefunktion $p = 500 - q^D$. Dabei stehen p für den Preis, q^S für die Angebots- und q^D für die Nachfragemenge.
- a) Stellen Sie die Marktsituation grafisch dar.
- b) Geben Sie an, welche Situation – d. h. insbesondere welche gehandelte Menge zu welchem Preis – Sie in einer Marktwirtschaft auf einem Konkurrenzmarkt ohne direkte staatliche Einflussnahme erwarten dürfen. Begründen Sie Ihre Erwartung kurz, und geben Sie die von Ihnen erwarteten Werte für die gehandelte Menge und den Preis an.
- c) Angenommen, es wird staatlicherseits verfügt, dass der Marktpreis mindestens 420 Geldeinheiten betragen muss. Welche Probleme sind mit einer derartigen staatlichen Vorgehensweise verbunden?

5. Gehen Sie vom Duopolfall aus. Beide Duopolisten sollen voneinander unabhängige Entscheidungen treffen. Hierbei gilt: Entscheiden sich sowohl der Duopolist A als auch der Duopolist B für eine Preiserhöhung, werden beide einen Gewinn von 300 Geldeinheiten haben. Entscheidet sich A für eine Preissenkung und B für eine Preiserhöhung, resultiert für A ein Gewinn von 500 Geldeinheiten und für B ein Verlust von 200 Geldeinheiten. Entscheidet sich A für eine Preiserhöhung, B hingegen für eine Preissenkung, erleidet A einen Verlust von 200 Geldeinheiten und B hat einen Gewinn von 500 Geldeinheiten. In dem Falle schließlich, in dem sich sowohl A als auch B für eine Preissenkung entscheiden, erleiden beide einen Verlust in Höhe von 100 Geldeinheiten.

Schildern Sie mit diesen Angaben das so genannte Gefangenendilemma der Spieltheorie. Was ist die dominante Lösung?

6. Begründen Sie, ob eher eine Komplementär- oder eine Substitutionsgüter-Beziehung vorliegt:
- a) Kaffee und Dosenmilch,
 - b) Kaffee und Tee,
 - c) Schnürschuhe und Schnürsenkel,
 - d) Weißbrot und Schwarzbrot,
 - e) Heizöl und Erdgas,
 - f) Bier und Wein,
 - g) Bier und Bierbrezeln,
 - h) Bahn und Auto,
 - i) Fahrrad und Auto,
 - j) Atomenergie und Windenergie.

7. Ergänzen Sie die fehlenden Begriffe. [Hinweise: Es kommt darauf an, dass Sie Begriffe eintragen, die sinngemäß korrekt sind. Beispiel: Stünde im Originaltext der Auslassung der Begriff „Ergebnis“ und würden Sie „Resultat“ eintragen, dann würde das selbstverständlich als richtig gewertet.]

Bei der Maslow'schen Bedürfnispyramide steht das

(1) _____ ganz unten, und das (2) _____ bildet die oberste Hierarchieebene.

Stehen wenigen Nachfragern (sehr) viele Anbieter gegenüber, spricht man von der Marktform des

(3) _____. Der Fall, dass einem Anbieter ein einzelner Nachfrager gegenübersteht, kennzeichnet die Marktform des

(4) _____.

In einem Preis-Mengen-Diagramm ist eine Güterangebotskurve typischerweise (5) _____ geneigt. Ihr Verlauf gleicht auf der individuellen Ebene dem Verlauf der

(6) _____.

Zwei Spezialfälle einer anomalen Güternachfrage sind der

(7) _____ und der

(8) _____.

Die Theorierichtung des

(9) _____ ist nachfrageorientiert, während die Theorierichtung der

(10) _____ angebotsorientiert ist.

8. Kreuzen Sie an. Erläuterungen sind nicht notwendig.

	Richtig	Falsch
1. In einer reinen Tauschwirtschaft mit 100 gehandelten Gütern gibt es 495 Austauschbeziehungen (= relative Preise).		
2. Die Funktion $q = A^{0,5} * K^{0,7}$ ist eine linear-homogene Produktionsfunktion [q = Produktionsmenge, A = Arbeitsvolumen, K = Kapitalmenge].		
3. Suchtverhalten wird typischerweise – bei den betreffenden Suchtgütern – durch eine Eigenpreiselastizität reflektiert, welche gleich Eins ist.		
4. Das 1. Gossen'sche Gesetz baut auf einem ordinalen, die Indifferenzkurvenanalyse auf einem kardinalen Nutzenkonzept auf.		
5. Unter einem Gleichgewicht verstehen Ökonomen eine Situation, in der die Pläne der Wirtschaftssubjekte aufgegangen sind.		
6. Sowohl die Elastizität der Nachfrage nach Milch als auch die Elastizität der Nachfrage nach Wein wird in Liter je Euro angegeben.		
7. Eine Nachfragefunktion mit einer Steigung von -1 besitzt auch eine konstante Eigenpreiselastizität der Nachfrage von -1.		
8. Wenn sich bei konstanten Preisen das Einkommen im Haushalt, über den die üblichen Annahmen getroffen werden, verdoppelt, dann wird sich in diesem Haushalt die Nachfrage nach beiden Gütern ebenfalls jeweils genau verdoppeln.		
9. Nur superiore Güter können Giffen-Güter sein.		
10. Fällt das Angebot bei einer gegebenen Nachfrage, so steigt im Normalfall der Preis, während die Menge zurückgeht.		